

Interview

„Unsere Patienten sind schlichtweg begeistert“

Das ehemalige Bahnhofsgebäude im nordrhein-westfälischen Warendorf aus dem Jahr 1887 strahlt nun in neuem Glanz: Wo bis vor Kurzem noch ein Wartesaal und Fahrkartenschalter zu finden waren, begrüßt jetzt das Zahnarztteam um Rita Wacker und Dr. Julia Sommer ihre Patienten in neu gestalteten Räumlichkeiten. Nicht nur die Anwohner freuen sich über den Erhalt des denkmalgeschützten Hauses, auch die Patienten sind von der neuen Praxis begeistert. Im Interview mit der DENTALZEITUNG sprachen die Zahnärztinnen nicht nur über die neue Einrichtung und Ausstattung, sondern auch über die Gründe für die Standortwahl.

Frau Wacker, Frau Dr. Sommer, bitte beschreiben Sie uns Ihre Praxis sowie Ihre Tätigkeitsschwerpunkte etwas genauer.

Die Praxis befindet sich am Rande der Warendorfer Innenstadt in einem denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude aus dem späten 19. Jahrhundert.

Auf einer Fläche von 315 m² haben wir, unter Berücksichtigung der alten langgestreckten Raumstrukturen, eine ablauforientierte Anordnung der funktionalen Räumlichkeiten erreicht: beginnend mit dem als Stehempfang ausgelegten Anmeldebereich mit zurückgelagertem Back-Office, gefolgt von Wartebereich, Patienten-WC, Beratung, Prophylaxe und

Röntgenraum. Im hinteren Teil des Gebäudes, in dem einst die Wartehallen des Bahnhofs untergebracht waren, befinden sich fünf Behandlungsräume mit Kurzwartebereich, der Aufbereitung und einem Teil des Materiallagers. Sozialräume, Büro, Labor und EDV befinden sich im ersten Obergeschoss. In den alten Gewölbekellern sind die zentrale Technik und weitere Materiallager untergebracht.

Unser Team besteht aus zwölf Mitarbeiterinnen und zwei Behandlerinnen. Behandlungsschwerpunkt ist die sanfte und ästhetische Zahnheilkunde.

Hochwertige Laborarbeiten sind uns ebenso wichtig wie die moderne CAD/CAM-gestützte Chairside-Versor-

gung. Ziel ist es, unseren Patienten Zahnmedizin auf höchstem Niveau mit Wohlgefühlcharakter zu bieten.

Seit April 2013 sind Sie in neuen Räumlichkeiten tätig. Warum war ein Praxisumzug notwendig?

Frau Wacker: Nach Übernahme der Praxis von meinem Vorgänger stieg die Patientenzahl kontinuierlich an. Die Erweiterung um ein viertes Behandlungszimmer brachte nur für kurze Zeit eine Erleichterung. Der Einstieg von Frau Dr. Sommer, anfangs als Assistentin und später als Partnerin, machte eine serviceorientierte Ausweitung der Behandlungszeiten möglich, welche extrem gut von den Patienten angenommen wurde. Die vorhandenen Räumlichkeiten reichten trotz optimaler Ausnutzung nicht aus. Unser Qualitätsanspruch, sowohl an den zahnärztlich-technischen Standard als auch an den Service, fand seine Grenzen immer wieder in den beengten Platzverhältnissen. Der fehlende Aufzug, veraltete Infrastruktur und mangelnde Distanz der einzelnen Praxisbereiche machten einen Umzug unumgänglich.

Welche Kriterien waren entscheidend hinsichtlich der Standortwahl?

Wir wollten die Praxis nicht komplett neu erfinden, sondern dem bisherigen erfolgreichen Konzept Rechnung tragen. Die Räumlichkeiten durften nicht zu weit



Abb. 1

▲ **Abb. 1:** Das ehemalige Bahnhofsgebäude von Warendorf beherbergt nun die Gemeinschaftspraxis von Rita Wacker und Dr. Julia Sommer.



Abb. 2



Abb. 3

▲ Abb. 2: Aufbereitungsraum. ▲ Abb. 3: Einer der fünf Behandlungsräume.

vom bisherigen Standpunkt entfernt sein. Innerstädtische Lage mit Parkplätzen und barrierefreiem Zugang waren ebenso wichtig wie moderne technische Ausstattung und ein freundliches hochwertiges Erscheinungsbild.

Ihre Praxis befindet sich in einem historischen Gebäude, dem „Alten Bahnhof“. Wodurch kam es zur Entscheidung für ein denkmalgeschütztes Objekt?

Das war eigentlich ein Zufall. Da das Gebäude schon seit vielen Jahren dem Zerfall überlassen war, es aber genau die Größe, Lage und andere günstige Voraussetzungen bot, hatten wir die Vision der Erhaltung, insbesondere auch für die Stadt Warendorf. Der „Alte Bahnhof“ ist in Warendorf jedem Bürger ein Begriff und viele haben mit großem Interesse die Restaurierung verfolgt. Dies wurde besonders klar, als am Tag der offenen Tür mehr als Tausend Bürger die Praxisräume besichtigten.

Das Gebäude musste kernsaniiert werden. Wie gestaltete sich der Umbau zeit-

lich und wie sah die Planungsphase aus, die diesem vorausging?

Die Planungsphase mit dem neuen Besitzer und dem ortsansässigen Architektenbüro Altfrohne betrug etwa zwei Jahre. Die eigentliche Kernsanierung dauerte dann circa ein Jahr.

Unterstützt wurden Sie bei Planung, Umsetzung und Ausstattung durch den Dentalfachhändler Pluradent. Welche Leistungen haben Sie konkret in Anspruch genommen und wie sah die Zusammenarbeit aus?

Das Team um Innenarchitektin Imke Asche und Fachberater Thomas Olbrich hat uns während der Planungsphase, der Sanierung und des Umzugs beraten und betreut. Frau Asche hat sowohl die innenarchitektonische Gestaltung der Räume als auch die Entwürfe des individuell gefertigten Mobiliars übernommen. Die Zusammenarbeit war außerordentlich gut. Auch die logistische Planung des Umzugs verlief so, dass wir letztendlich nur eine Woche die Arbeit unterbrechen mussten.

Pluradent lieferte die gesamte dentale Ausstattung sowie jegliches neue Mobiliar.

Als zur Eröffnung noch zwei Lampen fehlten, fuhr Thomas Olbrich kurzerhand zum Großhandel und sorgte dafür, dass diese noch pünktlich montiert werden konnten.

Welche Ansprüche hatten Sie an die Gestaltung und die technische Ausstattung?

Uns war wichtig, dass die Gestaltung der Räume in einer durchgängigen, harmonisch ästhetischen, schlichten Eleganz erfolgt. Durch viele Glaselemente haben wir eine schöne Lichtdurchflutung erreicht und zusätzlich die ebenfalls denkmalgeschützte Raumstruktur, insbesondere die ehemaligen Wartsäle mit dem Originalstuck, erhalten können und diese in Szene gesetzt. Unter Berücksichtigung des historischen Gebäudes und der Arbeitsprozesse sollte die Gestaltung nicht zu modisch, aber doch modern ausfallen. Bei der technischen Ausstattung haben wir be-



Abb. 4



Abb. 5

▲ Abb. 4 und 5: Offenheit, Glas und Purismus dominieren den Flur (Abb. 4) sowie den Kurzwartebereich (Abb. 5), der in Rondellform gestaltet ist.



Abb. 6



Abb. 7

▲ Abb. 6: Patienten-WC. ▲ Abb. 7: Rita Wacker und Dr. Julia Sommer.

sonderen Wert auf eine langlebige und gute Qualität gelegt.

Wurden Elemente aus der alten Praxis neu integriert oder fiel die Entscheidung auf eine komplette Neuausstattung?

Viele Teile der bisherigen Behandlungsschränke konnten wir nach einer Umgestaltung elegant in die neuen Behandlungsräume unterbringen. Die gute Qualität der Stahlmöbel hat sich hierbei auszahlt. Des Weiteren konnten wir Teile der EDV, zwei Behandlungseinheiten und das Kleinröntgen weiterverwenden.

Für welche Investitionsgüter haben Sie sich bei der Ausstattung entschieden?

Oberste Priorität hatte die optimale Patientenbehandlung auf dem neuesten Stand der Technik. So haben wir uns für die Behandlungseinheiten E 70 der Firma KaVo entschieden. Das Röntgengerät ist ein Sirona Orthophos XG 3d ready und das vorhandene Kleinröntgen betreiben wir jetzt mit einem Dürr Vista-Scan Mini Plus und den entsprechenden Folien. In der Aufbereitung wurde der Melag Vacuklav 40 B+ durch einen Thermodesinfektor MELAtherm mit der Wasseraufbereitung MELAdem 53 und dem DAC Universal von Sirona ergänzt.

Das CEREC MC X/AC mit der neuen Omnicam erweitert unser Behandlungsspektrum um die moderne Chairside-Versorgung.

In welchem Umfang ist Ihre Praxis digitalisiert?

Wir haben den Umzug zum Anlass genommen, den Umstieg auf die voll digitalisierte Praxis und papierlose Patientenkartei einzuführen. Das Gebäude

ist umfangreich mit einer strukturierten Verkabelung nach aktuellem Standard ausgestattet. Alle Räume sind mit Apple iMacs bestückt und werden durch Tablets des gleichen Herstellers ergänzt. Die Kommunikation in den Räumen wird flexibel über eine VoIP-Anlage gewährleistet. Somit konnten wir auf eine spezielle Verkabelung für Telefon, Audio, Video und Sprechanlage verzichten.

Die Gestaltung Ihrer Praxis wirkt sehr geradlinig und pur, aber dennoch feminin. Inwiefern spiegelt sich Ihr persönlicher Geschmack in den Räumen wider?

Da wir die Praxis als Gemeinschaftspraxis führen, könnte man vermuten, dass wir Kompromisse bezüglich der Gestaltung eingehen mussten. Dank der Innenarchitektin Imke Asche, die es jederzeit verstand, unsere teils unterschiedlichen Vorstellungen stilsicher mit manchmal auch außergewöhnlichen Vorschlägen zu einem Ganzen zusammenzufügen, können wir sagen, dass unser beider persönlicher Geschmack in der Praxis widergespiegelt wird.

Moderne Anmutung trifft historischen Kern – wie kommen die neuen Räumlichkeiten bei Ihren Patienten an?

Unsere Patienten sind alle schlichtweg total begeistert. Um nur einiges zu erwähnen: hell, warm, freundlich, professionell, edel, Wohlfühlpraxis, jetzt kommen wir noch lieber, sagenhaft, unglaublich, was aus dem alten Bahnhof geworden ist und danke für den Erhalt des Gebäudes!

Und gibt es auch ein persönliches Highlight?

Ja, die Ruhe, welche durch die Größe und reduzierte Erscheinung der Räume auf uns, das Team und unsere Patienten wirkt. Erstaunlich, wie ein Gebäude doch das Gemüt beeinflussen kann.

Wie sehen die mittelfristigen Ziele aus, sind weitere Investitionen oder gar weitere Vergrößerungen geplant?

Mittelfristig werden wir das Team durch eine weitere Behandlerin vergrößern.

Dadurch wird die Terminvergabe wieder etwas entspannter. Das macht allerdings die Einrichtung des sechsten Behandlungszimmers notwendig. Die Prophylaxe wird weiter ausgebaut und diverse Fortbildungen sind geplant, um für unsere Patienten ständig auf dem neuesten Stand zu sein.

Vielen Dank für das Gespräch! <<

>> KONTAKT

Rita Wacker und Dr. Julia Sommer
 Praxis für sanfte und ästhetische Zahnheilkunde
 Wallpromenade 25
 48231 Warendorf
 Tel.: 02581 7424
 E-Mail: praxis@zahnkroenchen.de
 www.zahnkroenchen.de

Pluradent AG & Co KG
 Kaiserleistraße 3
 63067 Offenbach am Main
 Tel.: 069 82983-0
 www.pluradent.de